

Die römischen Antiken zu Neumarkt und in der Einöde auf der untern, jene zu Frojach und Katsch auf der obern Seite reihen sich an diesen Stein zu Mariahof in einer Gegend an, welche den natürlichen Uebergang aus dem obern Murthale nach Mittelfärnten bildet.

St. Martin am Bachern bei Windischfeistritz.

Auf diesem hohen Abhange des Bachergebirges trifft man mehrere antike, merkwürdige, leider aber sehr verstümmelte Steine an.

a) Ein Stein mit plastischem Brustbilde im runden Felde, mit mehreren Trümmern von Säulenkapitälern antiker Bauten.

b) Trümmer von Denksteinen mit theils vertilgten, theils kaum lesbaren Inschriften:

AN(L.) XVIII. ET... (I)VLIO. IANVA. FIL. AN. L(X.)
IVLIANVS. IVLIONIS. AN. XXXV. (E)T. AVIT. (E XXI.
F. D.?) IVLI. ... — AN. XLV. ET. (I?)VLIANVS. DVPL.
LEG. X. G. ET. SEPTIMIA. POSTRATINA. SPONS(A?)

c) Ein plastisches Monument — den die Harfe spielenden Orpheus unter den Thieren vorstellend, ganz ähnlich dem sogenannten Prangersteine in Pettau. Unterhalb ist folgende Inschrift:

D M AVRELIO-LANDINONI. OR. (ornato.) CI. (civi.)
ASTVRVS. LIBERTVS. V. M. (Volens merito.) CVRAVIT.

Die uralte Sage versichert, daß hier zu St. Martin einst ein römischer Tempel gestanden habe.

Weiters soll vor wenigen Jahren noch hier bei einer großen uralten Linde eine römische Meilensäule gestanden seyn. Schon von Lindeck am Gonovizerberge aus sey die uralte Saumstraße am Bachern her nach St. Martin und weiter an den Abhängen dieses Berges gegen Köttsch hinab gegangen. Große steinerne Wassertröge in gemessenen Entfernungen von einander, zur Erquickung der Saumthiere, seyen gegenwärtig noch als die letzten Spuren jenes uralten Saumwegs zu treffen.

Endlich sind in der Gegend bei St. Martin umher wirklich auch zahlreiche Trümmer von Gesimsen, Säulen, Marmorgeländern, Marmorplatten u. dgl. ausgegraben worden.

St. Martin bei Pettau, oder St. Martin zu Haidin.

ISIDI. AVG. SACRVM. MARTIALIS. FIRMINI. Q. SABINI.
VERANI. T. P. CONDVC. PORTORI. ILLIRICI. (titulum
posuerunt conductori portorii Illyrici.) APIARI. VIG. VO-
TO. SVSPECTO.

ISIDI. AVG. SIGNVM. CVM. BASI. VICTORIN. EX. VO-
TO. POSVIT.

Isis war eine egyptische Gottheit, das Symbol der Natur, vielfach in Rom und im römischen Reiche, insbesondere von Frauen verehrt. Conductor ist ein Miether, ein Pächter überhaupt; hier insbesondere ein Pächter aller Zollgefälle für die im großen Illyrikum eingeführten Waaren, womit auch, nach der Meinung einiger Alterthumsforscher, das Fahrgeld bei Brücken und an Furten der Flüsse verbunden gewesen ist.

Auf eine alte Ueberlieferung gestützt behauptet man auch, daß am Fundorte dieser religiösen Denksteine ein römischer Tempel, der Göttinn Isis geheiligt, gestanden und daß dieser Isistempe! nachher in eine christliche Kirche; im Jahre 1663 endlich in das dermalige Gotteshaus überbaut worden sey, zu welcher Zeit noch die massiven Quadersteine des alten Tempels da gewesen seyn sollen.

Die Inschrift des zweiten Denksteins macht es zuverlässig, daß einst ein Standbild der Isis zu St. Martin bei Pettau aufgerichtet gewesen sey. Sehr begreiflich ist auch die Verehrung der Isis hier im vielbelebten Pannonien, da wir die religiösen Monumente dieser Gottheit in Siebenbürgen, in Rhätien und in der Schweiz verbreitet treffen. Gruter, p. 83. Der auf dem zweiten Stein genannte Victorinus ist sehr wahrscheinlich derselbe mit dem Victorinus Apiarius auf dem ersten Monumente. Gruter, p. 83. in Cimiterio S. Martini. — Kindermann, II. p. 150.

D. M. SAC. T. F. MARTIALE. ET. FL. MARVLLINO.
FIL. H. S. E. (Hic Sors Eorum. — oder: Heredes sequitur etiam.)

Gruter, p. 683. — Kindermann, II. 152. fügt am Ende dieser Inschrift (wie gewöhnlich sehr irrig) noch bei:

PATRONVS. DE. SVO. FACIVND. CVRAVIT.

Martialis erscheint auf Steinen zu Gilly, Pettau, Trägelwang; Marullinus zu Pettau; Marullus, Marullius, Marulla zu Marburg.

C. SAMVCONIVS. SECTATVS. ET. SAMVCA. BVRRANI.
F. V. F. (vivi fecerunt.) SIB. ET. RESPECTILLAE. DEF.
AN. XX.

Gruter, p. 887. Samuconius, Samuca und Buranus scheinen celtisch = germanische Namen zu seyn; ähnliche kommen auf Römersteinen in Weyer bei Judenburg und in Salzburg vor. Gruter, p. 704. n. 2.

St. Martin bei Grätz.

Hier am Schlosse hat man in neuester Zeit das Vorderstück eines massiven, kolossalen Löwen von trefflicher plastischer Arbeit aufgefunden.

Früher schon ist am Bergabhange ein Erdhügel aufgedrungen und in demselben allerlei antikes Geräthe gefunden worden.

Eine halbe Stunde von hier entfernt, an der Kirche in Straßgang, sind gleicherweise mehrere und merkwürdige Römersteine.

Mooskirchen an der Rainach.

An der Kirche sind drei antike Steine befindlich:

- a) Das plastische Gebilde eines Satyrs in tanzender Stellung, in der linken Hand einen Schlauch, die Rechte aber über das Haupt emporhaltend; von charakteristischer Arbeit.